

und hat die Fähigkeit, Fette und Harze zu lösen. Ihre Benutzung ist nicht ohne Gefahr, denn die aus ihr aufsteigenden Dämpfe sind ungemein leicht explosibel. Diese Beobachtung ist dem Diener Johann Löwe, der uns bei den Versuchen zur Seite stand, zu danken. Löwe kam mit einem Gefäße, in dem sich jene Flüssigkeit befunden hatte und das noch nicht völlig ausgetrocknet war, einer Kerzenflamme zu nahe, worauf mit großem Knall eine feurige Explosion erfolgte, die dem Löwe zum Glück nur die Barthaare und Augenbrauen verbrannte. Eine genaue Analysis der Flüssigkeit gelang nicht. Wir haben eine Probe davon an den englischen Chemiker Michael Faraday, der kürzlich zum Professor an der Royal Institution in London ernannt wurde, gesendet, da wir vermuten, die Flüssigkeit habe Verwandtschaft mit den von Faraday aus fetten Oelen gezogenen Destillaten.

Sehr große Schwierigkeiten machte auch die Untersuchung über die Art des Gases, mit dem die Wülste gefüllt sind, die die Räder umgeben. Um so überraschender war die Feststellung, daß sie nichts anderes als atembare, ziemlich reine, unter starkem Druck in die Wülste gepumpte Luft ist.

Zu ungeahnter Vollendung hat der unbekanntere Erfinder es in seinen Kenntnissen und in der Benutzung der Elektrizität gebracht. Er ist weit über die Entdeckungen Galvanis und Voltas hinausgegangen und hat sich der elektrischen Ströme in solchem Maß und mit solcher Geschicklichkeit bedient, daß wir seine Methode mit dem Worte Elektrotechnik bezeichnen möchten.

Auf einem der Apparate, die offenbar zur Messung dienen und die vor den vorderen Sitzen angebracht sind, entdeckten wir den Namen Ampère. Hiermit könnte sehr wohl der Professor André Ampère an der Polytechnischen Schule in Paris gemeint sein, dessen

Theorie von der Einheit der Elektrizität und des Magnetismus größter Beachtung wert ist. Von französischem Einfluß zeugt ferner die Benutzung des metrischen Maßsystems, wie es aus dem Gebrauch der Bezeichnung Kilometer, die sich auf einem der Apparate findet, erhellt.

Trotz allem scheint uns das physikalische und chemische Genie des Erfinders, der so mannigfache Apparate und Maschinen ersann und sie so sinnvoll zu einem Ganzen verband, bei dem jeder Teil in den anderen greift und eins das andere ergänzt, nicht als das Erstaunlichste. Völlig unfasßbar ist es, wie es ihm gelang, das spröde Material so zierlich und genau zu bearbeiten und seine Ideen aus dem Gedanklichen in die Wirklichkeit zu übertragen. Es ist offenbar, daß er über eine Unzahl Maschinen verfügt, deren Kenntnis uns noch abgeht und die ihm erst seine Konstruktion ermöglichten.

Deshalb meinen wir, daß der bei Ehringsdorf gefundene Apparat nicht nur vorläufig zum praktischen Gebrauch untauglich ist, sondern daß er auch keinem unserer Erfinder irgendwie als Vorbild dienen kann. So wie es unmöglich ist, einen Menschen, der die Sprache nicht versteht, in die geheimnisvollen Schönheiten eines in dieser Sprache geschriebenen Gedichtes einzuweihen, so unmöglich ist es uns, aus dem gefundenen Apparat für uns Nützliches zu gewinnen. Wir müssen zuerst den Wortschatz und die Grammatik vollkommen innehaben, ehe wir die Feinheiten der Metrik würdigen können.

Wir schlagen deshalb vor, das gelbe Fahrzeug von Ehringsdorf an einem schicklichen Ort abgeschlossen zu verwahren, damit sein Anblick die Geister nicht verwirre und den steten Fortschritt unserer sich entwickelnden Kenntnisse nicht störe. Wir müssen trachten, erst das Nächstliegende zu erreichen und Schritt für Schritt vorwärts zu schreiten. Das Vollendete, das Vollkommene ist